

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 12

Artikel: Der Schein heiligt die Mittel
Autor: Kriegler, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

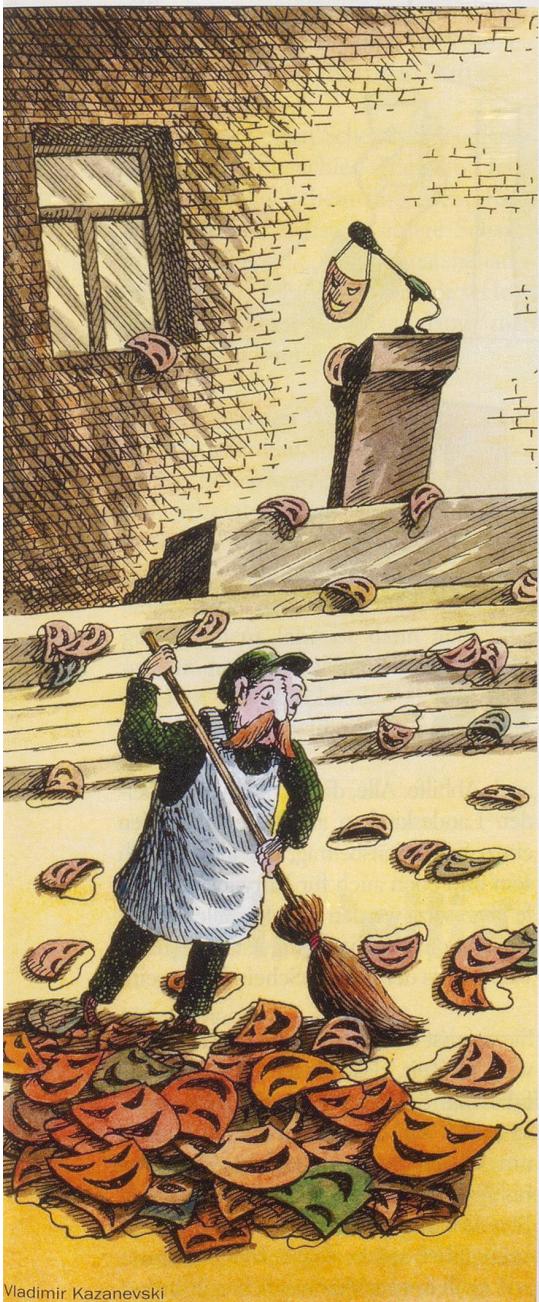
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jean Peetermans



Vladimir Kazanevski

Der Schein heiligt die Mittel

Schon als Kind mit Engelsmiene
hat der Kurt mit viel Routine
und mit Mitteln, sehr probaten,
gern vertuscht die bösen Taten.

Fliegen riss er Beine aus,
schob es dann auf Bruder Klaus,

Blumen tat er gerne köpfen,
zog auch Mädchen an den Zöpfen.

In der Schule trieb er Possen,
schob es dann auf Bankgenossen.

Ward er wieder mal erwischt,
hat er Märchen aufgetischt,
sprach mit Unschuld im Gesicht:
«Ich, ich war das wirklich nicht.»
Vieles ging dann in Kurts Leben
in die Hose – voll daneben.
Doch dann plötzlich über Nacht
hat er doch sein Glück gemacht.

Aus, vorbei ist die Misere,
Kurt macht jetzt Parteikarriere.
Seine Reden mit viel Schwung
bleiben in Erinnerung,
und er ruft in vollen Hallen:
«Eng woll'n wir den Gürtel schnallen!
Geh'n wir doch mal so zu Werke
im Verzicht liegt oft die Stärke.
Wirklich bald, ihr werdet sehn,
wird es wieder aufwärts gehn,
und verdammt und zugenährt,
ächtet Promiskuität.»

Dabei ist Kurt selbst ein rechter
Weiberheld, kein Kostverächter.

Auch zum wiederholten Mal
geisselt er das Kapital.

So geht Kurt auf Dummenfang,
mehrt sein Konto auf der Bank.
Heilig ist an Kurt der Schein –
predigt Wasser, säuft selbst Wein.

Harald Kriegler

Schein heilig

Sagen wir es doch mal offen und ehrlich:
Ehrlich zu sein ist meistens nicht ungefährlich.
Von links bis rechts will dich jeder beraten,
leider spielen viele mit gezinkten Karten.

Freund und Feind, sie belauern dich immer,
doch du bist naiv, hast keinen Schimmer.
Du sehnst dich nach einem Heiligenschein,
bist darum ehrlich – und alle legen dich rein!

Willst du in dieser Welt schadlos überleben,
lass einen gut gemeinten Rat dir geben,
nimm ihn dir zu Herzen, aber nicht zu eilig!
Oft spricht auch der Schein schon heilig!

Sind moralische Hürden erst überwunden,
zählen Gutgläubige zu deinen Kunden.
Auch politisch bringst du es ziemlich weit
mit klug demonstriert Scheinheiligkeit.

Später vielleicht, gegen Ende deiner Tage,
stellt sich dir die hochnotpeinliche Frage:
Komm ich, trotz scheinheiligem Gebimmel,
an Petrus vorbei direkt in den Himmel?

Friedrich Plewka

Immer ja, ja immer

Zuverlässigkeit: ja, meistens

Basisnähe: selten, ja

Meinung: ja, eigen

Sachwissen: überall, ja

Wahlversprechen: immer öfter, ja

Rückgrat: ja gerade

Unsere Politiker: o ja – immer

Wolf Buchinger

Ohne Rauch geht's auch

Die Zeitungen warnen vor Gesundheitsschäden durch Rauchen und drucken gleichzeitig Zigarettenwerbung.

«Zigarettenwerbung sollte verboten werden!», ruft der Gesundheitsminister.
«Jawohl, verboten! Ohne Rauch geht's auch!», stimmt der Finanzminister seinem Kollegen eifrig zu und kassiert dabei dankbar die immer höher werdende Tabaksteuer.
«Ist das alles scheinheilig!», schreiben die Journalisten empört. «Das Geld ist euch mal wieder viel wichtiger als die Moral! Ihr dient ja alle der Zigarettenlobby.»
Es ändert sich trotzdem gar nichts.

Die Journalisten sind dadurch so frustriert, dass viele von ihnen schon bis zu zwei Päckchen Zigaretten täglich rauchen.

Jan Cornelius